

Hans-Werner Durau

BORDGEPÄCK

366 Bibeltexte, die man
wirklich kennen sollte

hänssler

Dumm gelaufen!

Da haben wir uns den schönen Titel „Bordgepäck“ ausgedacht, und dann kommt ausgerechnet das Bordgepäck ins Gerede: Terroristen wollten vor einigen Monaten in London flüssigen Sprengstoff an Bord mehrerer Flugzeuge schmuggeln. Glücklicherweise wurde das verhindert. Aber seitdem ist man in Bezug auf Bordgepäck in Habtachtstellung – und auf vielen Flügen darf man gar kein Gepäck mehr mitnehmen oder nur das Allernotwendigste.

Doch keine Angst: Dieses „Bordgepäck“ ist ungefährlich. Es soll Ihnen in intensiver, aber kurzweiliger Weise ein Jahr lang die Bibel nahebringen. Ich habe für Sie 366 Bibeltexte ausgesucht, von denen ich meine, dass man sie kennen sollte. Es wäre natürlich immer besser, die ganze Bibel zu kennen. Doch schaffen das die meisten nicht. Und warum nicht einmal mit dieser Auswahl anfangen?

Die Bibelstellen-Auswahl ist dabei durchaus subjektiv. Ich bin zum Beispiel ein Fan des Alten Testaments. Von daher nimmt dies sicherlich für den Geschmack mancher Leser etwas zu viel Platz ein, aber immer noch weniger, als es vom reinen Volumen der Bibel sein müsste. Einige Stellen, die *Ihnen* vielleicht wichtig sind, fehlen möglicherweise auch. Das ist aber ganz o.k. so. Denn wenn Sie sich 366 Bibelstellen aussuchen würden, würden darunter wahrscheinlich auch manche meiner Favoriten fehlen.

Aber keine Sorge. Auch wenn ich hin und wieder unbekanntere Geschichten aus der biblischen Schatztruhe hervorrame: Wichtig war mir, dass Sie als Leser einen Gesamteindruck der Bibel haben, einen roten Faden wahrnehmen und nebenbei einen Überblick über die geistlich-theologischen Hauptthemen der Bibel bekommen.

Die Bibelstellen sind dabei mal kürzer, mal länger zitiert. Auf Versangaben in den Texten haben wir verzichtet, manche



Texte sind auch sehr stark gerafft. Wer mehr erfahren will, der möge die Bibel lesen – in diesem Fall ist es die „Neues Leben“-Übersetzung. Sie können aber auch jede andere auswählen.

In den meisten Andachtsbüchern spielt das Denken eine untergeordnete Rolle, es geht viel um „Hingabe“, „Nachfolge“, „Sündenerkenntnis“, „Trost“ und so weiter. All das hat natürlich seinen Stellenwert. Wenn aber unser Glaube nicht auch unser Denken erneuert, werden wir zu Menschen, die, wie der bekannte Theologe Adolf Schlatter einmal formuliert hat, zwar „fromme Herzen, aber heidnische Köpfe“ haben. Glaube ist aber (hoffentlich) ein Langstreckenflug. Ein Gott hingeegebenes Herz ist dafür die Bordkarte, aber wir müssen auf unserem Flug noch mehr als das im Bordgepäck haben. Und dazu gehört eben auch eine vom Geist Gottes geprägte „Denke“.

Meine Erklärungstexte werden den Leser selten ins Existenziale oder Emotionale hineinziehen. Jedenfalls nicht unmittelbar. Sie sollen eher dazu führen, dass wir uns die Bibel nicht zu sehr vertraut machen. Das Gewohnte der Bibel soll im Gegenteil neu aufhorchen lassen. Wir sollten neuen Respekt vor den (uns manchmal abgenudelt erscheinenden) Inhalten der Bibel bekommen. Sie ist das Wort eines Gottes, der ganz anders ist als wir Menschen. Wir kennen die Bibel nicht wirklich, und ich versteige mich mal zu der Behauptung, dass wir das Evangelium vielleicht vielfältig erfahren, aber nur ansatzweise verstanden haben. Insofern enthält das Buch auch „Sprengstoff“: Es soll, zumindest hin und wieder, gewohnte Denkrahmen aufsprengen.

Mein Ziel ist, dass der ein oder andere Gedanke bei Ihnen hängen bleibt. Ich weiß, dass das recht bescheiden klingt, aber in Wirklichkeit ist das ein sehr hohes Ziel. Denn Hand aufs Herz: Nennen Sie mir mal drei zentrale Gedanken aus den Predigten, die Sie im Laufe des letzten Jahres gehört oder mit denen Sie sich beschäftigt haben!



Nun?

Sehen Sie!

Wenn ich also erfahren sollte, dass tatsächlich der ein oder andere Gedanke in Ihnen nachklingt, würde ich ganz euphorisch werden. Und wenn dadurch ein wenig mehr vom Evangelium in Ihr Leben und in andere Lebensbereiche dringt, bleibt für mich kein Wunsch mehr offen.

In diesem Sinne:

Guten Flug!

Ihr

Hans-Werner Durau



1

JOHANNES 3 *Jesus erwiderte: „Ich sage dir: Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird. Menschen können nur menschliches Leben hervorbringen, der Heilige*

Geist jedoch schenkt neues Leben von Gott her. Darum wundere dich nicht, wenn ich sage, dass ihr von neuem geboren werden müsst. Der Wind weht, wo er will. Du hörst ihn zwar, aber du kannst nicht sagen, woher er kommt oder wohin er geht. So kannst du auch nicht erklären, wie die Menschen aus dem Geist geboren werden.“ „Aber wie geschieht so etwas?“, fragte Nikodemus.

Mitten in der Nacht schleicht sich ein hoher Vertreter des jüdischen Establishments zu Jesus. Offiziell waren diese Leute eigentlich gegen Jesus eingestellt und lieferten sich mit ihm manche Auseinandersetzung, aber dieser Nikodemus war offenbar fasziniert von Jesus. Doch kaum hat er das Gespräch mit ihm begonnen, gibt Jesus ihm eine recht unverständliche Auskunft. Er spricht von einer Art Neugeburt. Was ist denn damit gemeint?

Neugeburt ist nicht, wie etwa die fernöstlichen Religionen annehmen (und heutzutage auch in westlichen Ländern immer mehr Leute für wahr halten), eine Geburt in eine neue Daseinsform nach dem Tod. Es handelt sich vielmehr um das Entstehen eines zweiten Lebens mitten im eigentlichen physischen Leben. Ein Leben, das Gott durch seinen Geist schenkt. Rational erklärbar ist das nicht – das sagt selbst Jesus. Es bleibt ein Geheimnis und ist unberechenbar wie der Wind, aber jeder, der diese Neugeburt erlebt, weiß, dass sie eine Realität ist.



2

JOHANNES 3 *Und wie Mose in der Wüste die Bronzeschlange auf einem Pfahl aufgerichtet hat, so muss auch der Menschensohn an einem Pfahl aufgerichtet werden, damit jeder, der glaubt, das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch seinen Sohn zu retten.*

Wer sich Jesus zuwendet und ihm sein Leben anvertraut, kann auch heute eine solche Neugeburt erleben. In den meisten Fällen macht man dabei keine vordergründig spektakulären Erfahrungen, aber man weiß trotzdem in seinem Herzen, dass etwas Neues geschehen ist. Wenn man von der Erfahrung der neuen Geburt berichtet, erscheint es anderen dann oft wie ein böhmisches Dorf, möglicherweise gar als spinnert. Dabei ist das nur eine Fußnote im Vergleich zu dem, was sich im Himmel abspielt. Aber wer kann wissen, wie es da aussieht? Nur einer, der von dort kommt, kann das uns Menschen enthüllen.

Im Wort vom Menschensohn spricht Jesus von sich selbst. Er ist der Berichterstatter aus dem Himmel, aber mehr noch als das – er ist der Sohn Gottes. Jesus erzählt eine dem Nikodemus nur zu bekannte Geschichte: Als das Volk Israel in der Wüste von Giftschlangen bedroht wurde, ließ Gott durch Mose eine Bronzeschlange (4. Mose 21,4-9) errichten. Jeder, der diese Bronzeschlange ansah, wurde von nun an nicht mehr gebissen. Und genauso ist es mit Jesus: Wer ihn ansieht, das heißt an seine rettende Macht glaubt und ihm vertraut, wird das ewige Leben haben. Das ewige Leben ist das, was mit der Neugeburt auf der Erde begonnen hat und uns für immer bleibt – ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

